

Pressekonferenz 29. Mai 2012, Rathaus Leonding

Mit: Bürgermeister Mag. Walter Brunner, Stadtamtsdirektor Ing. MMag. Heinz Bindeus, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Bergthaler.

Stadt Leonding wehrt sich: Kein Drüberfahren der ÖBB über Leonding beim viergleisigen Ausbau der Westbahn!

Leonding, 29. Mai 2012. Aktuell läuft beim Verkehrsministerium eine Umweltverträglichkeitsprüfung zum ÖBB-Bauvorhaben Umbau Linz Hauptbahnhof Westseite bis zur Abzweigung Pyhrnbahn (Untergaumberg). Davon ist die Stadtgemeinde Leonding massiv betroffen: Über deren Gebiet soll statt der bisherigen zwei Gleise künftig eine viergleisige Trasse führen. Der erste viergleisige Streckenabschnitt wurde bereits mit dem Bahnhofausbau eingereicht; damit fallen auch wichtige planerische Vorentscheidungen für die Weiterführung der Trasse durch Leondinger Gemeindegebiet.

„Das bereitet mir große Sorgen: Ich befürchte, dass beim Verfahren zum ersten Abschnitt Entscheidungen getroffen werden, die dann auch auf den zweiten Streckenabschnitt angewendet werden, nach dem Motto: `Das wurde ja bereits so genehmigt`, ist Bürgermeister Mag. Walter Brunner beunruhigt. Genehmigungen würden jetzt auf Basis derzeit gerade noch gültiger Grenzwerte erteilt, wirksam würden diese dann aber viel später, wenn diese Werte nicht mehr den Standards entsprechen.

Insgesamt stellt die Aufteilung der Streckenabschnitte in großes Problem im UVP-Verfahren dar: Eine Gesamtschau über die tatsächlichen Auswirkungen der gesamten Strecke durch Leonding wird somit verhindert. „Es hat sich gezeigt, dass die geplanten Schutzmaßnahmen der ÖBB entlang der Trasse schon für den ersten Streckenabschnitt nicht ausreichend sind. Sie beruhen auf der mangelhaften Darstellung der zu erwartenden Beeinträchtigungen in der Umweltverträglichkeitserklärung“, so Brunner. Das lasse Schlimmes für den zweiten Abschnitt durch Leonding erwarten. „Die Darstellungen der zu erwartenden Belastungen durch Lärm und Luftschadstoffemissionen sowie die der Gefährdungen

durch elektromagnetische Felder in der Umweltverträglichkeitserklärung sind lückenhaft“, bestätigt Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Bergthaler.

Die geplanten Schutzmaßnahmen der ÖBB sind als Minimalstandard und als nicht ausreichend zu bewerten. Obendrein ist die Gesprächsbereitschaft der ÖBB mit der Stadt Leonding enden wollend. Insgesamt zeichnen sich die ÖBB auch nicht gerade durch Transparenz aus: Detailplanungen zum Ausbau der bestehenden Trasse lassen weiterhin auf sich warten.

Die Stadt Leonding wird sich daher bei der laufenden Umweltverträglichkeitsprüfung energisch zu Wort melden, um den bestmöglichen Schutz der betroffenen Wohnbevölkerung sicherzustellen. Sie wird dabei von Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Bergthaler unterstützt.

In den bislang vorliegenden Unterlagen der ÖBB sowie in den Gutachten der vom Verkehrsministerium bestellten Sachverständigen wird behauptet, die Leondinger Bevölkerung habe durch den Ausbau – bei Einhaltung einiger zusätzlicher Auflagen – keine Gesundheitsgefährdungen oder unzumutbaren Belästigungen zu befürchten. „Dies wurde von den ÖBB und Behördensachverständigen auch im Rahmen der öffentlichen Erörterung am 8. Mai 2012 vertreten“, berichtet Stadtamtsdirektor MMag. Heinz Bindeus.

Nächster Verfahrensschritt: mündliche Verhandlung am 30. und 31. Mai 2012

Zur Vorbereitung auf diese Verhandlung hat die Stadtgemeinde Leonding im Interesse der Bevölkerung drei für den Nachbarschutz besonders sensible Aspekte durch unabhängige Experten und Fachgutachter prüfen lassen. Das Ergebnis liegt nun vor und gibt Anlass zu ernststen Bedenken:

- Der Eisenbahnsachverständige GERHARD ABGOTTSPON (Schweiz) weist im Rahmen seiner Projektanalyse nach, dass die Kapazitätserhöhung des Linzer Bahnhofs zu einer noch stärkeren Verlagerung des lärmintensiven Güterzugverkehrs in die Nachtstunden führen wird. Dieser Effekt ist in den Unterlagen der ÖBB nicht

berücksichtigt; die daraus resultierenden erhöhten Lärmbelastungen wurden von den Behördengutachtern daher noch gar nicht gewürdigt.

- Der anerkannte Umweltmediziner DR. GERD OBERFELD (Salzburg) zeigt im Rahmen einer Auswertung der Projektdaten hinsichtlich der elektromagnetischen Felder, dass der in UVP-Verfahren über Starkstromleitungen herangezogene Vorsorgewert in benachbarten Wohngebäuden um mehr als das Dreifache überschritten wird. Das ist besonders bedenklich, weil dieser Vorsorgewert gerade Kinder vor gesundheitlichen Langzeitfolgen (Leukämierisiko) schützen soll.

- Die von der Behörde derzeit angestellte lärmtechnische Beurteilung operiert mit besonders bahnfrendlichen Grenzwerten, insbesondere dem althergebrachten „Schienenbonus“. Diese Grenzwerte sind längst anpassungsbedürftig. Der renommierte Umweltrechtsprofessor DR. NICOLAS RASCHAUER (JKU Linz) hat dazu eine gutachtliche Stellungnahme vorgelegt, in der die neuere Rechtsentwicklung – insbesondere in Deutschland – dargelegt wird; demnach ist davon auszugehen, dass Deutschland den Schienenbonus bis 2017 abschaffen wird. Mit anderen Worten: Wenn die ausgebaute Westbahn in Betrieb geht, wird sie sich auf viel zu großzügige, veraltete Grenzwerte stützen.

„Die ÖBB stützen sich auf privilegierte Grenzwerte, die aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammen, als die Frequenz der Züge noch eine niedrige war“, ergänzt Rechtsanwalt Bergthaler.

Die Stadtgemeinde Leonding fordert daher:

- eine **Ergänzung der Umweltverträglichkeitsprüfung**: Die drohenden Belastungsszenarien für die Bevölkerung – vor allem infolge des verstärkten Güterverkehrs zur Nachtzeit - müssen vollständig analysiert und beurteilt werden.
- eine **Verbesserung der Nachbar- und Umweltschutzmaßnahmen**: Die Leondinger Bevölkerung hat ein Recht darauf, nach modernsten medizinischen Erkenntnissen wirksam geschützt zu werden.
- eine **offene Diskussion über die weitere Trassenführung durch Leonding**:

Derzeit verhindert die ÖBB durch die Einreichung in Abschnitten eine gesamthafte Diskussion und Optimierung des Umweltschutzes an der Westbahn.

„Unsere Forderungen sind berechtigt“, stellt Brunner abschließend klar. „Wir wollen die besten Schutzmaßnahmen für Leonding, es geht schließlich um die Lebensqualität und Gesundheit der Leondinger Bevölkerung.“